



Auch die Forstwirtschaft  
braucht Berufsmaturanden

Die Forstwirtschaft in der Schweiz ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Sie beschäftigt über 100'000 Personen und erwirtschaftet jährlich über 10 Milliarden Schweizer Franken. Die Forstwirtschaft ist ein Beruf, der viel Verantwortung mit sich bringt. Die Forstwirtschaftler sind für die Erhaltung der Wälder und die Gewinnung von Holz verantwortlich. Die Forstwirtschaft ist ein Beruf, der viel Verantwortung mit sich bringt. Die Forstwirtschaftler sind für die Erhaltung der Wälder und die Gewinnung von Holz verantwortlich.

Wald und Holz  
4501 Solothurn  
032/ 625 88 00  
www.waldundholz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 6'626  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 34  
Fläche: 116'787 mm<sup>2</sup>



Fotos: B. Hunziker

*Oliver Reinhard und Förster Christian Bottlang blicken zuversichtlich in die Zukunft. Sie sind überzeugt, dass der Besuch der Berufsmaturität während der Berufsausbildung sinnvoll ist.*

Forstliche Ausbildung

# Auch die Forstwirtschaft braucht Berufsmaturanden

Die OdA Wald Schweiz hat einen runden Tisch zum Thema «Förderung der Berufsmaturität» durchgeführt. Auch Förster Christian Bottlang war vor Ort und präsentierte seine Sicht. Er bildet mit Überzeugung Forstwartlernende aus, die parallel zur Lehre die Berufsmaturitätsschule besuchen.



Auch die Forstwirtschaft braucht Berufsmaturanten



Wald und Holz  
4501 Solothurn  
032/ 625 88 00  
www.waldundholz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 6'626  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 34  
Fläche: 116'787 mm<sup>2</sup>

#### Von Brigitt Hunziker Kempf.

*Oliver Reinhard* war in der Oberstufenschule ein sehr guter Schüler und hat in der zweiten Sekundarschule die Aufnahmeprüfung ans Gymnasium gemacht und bestanden. Aber für ihn war von Anfang an klar: Er wollte eigentlich gar nicht ins Gymnasium – er wollte in den Wald und die Forstwartausbildung starten. Dies mit der Möglichkeit, parallel dazu die Berufsmaturitätsschule 1 zu besuchen. Geht das? *Oliver Reinhard* erhielt diese Chance im Forstrevier Stammertal. Für den Betriebsleiter, *Christian Bottlang*, ist völlig klar, dass schulisch guten Forstwart-Lernenden solche Ausbildungsplätze geboten werden müssen. «Diese

jungen Menschen sind zukünftig wertvolle, gut ausgebildete Kaderleute in der Forstbranche. Wir brauchen sie!»

Der 17-jährige *Oliver* ist nun im 2. Ausbildungsjahr, und er gibt zu: «Die BM parallel zur Ausbildung zu absolvieren, ist streng. Man darf nie den Faden verlieren und nachlassen.» Trotz der Intensität würde er diesen Weg wieder einschlagen: «Ich erhalte durch den Besuch der BM Futter für den Geist und darf während meiner praktischen Tätigkeit im Wald meine Liebe zur körperlichen Arbeit ausleben. Das ist für mich ein optimaler Mix.» *Christian Bottlang* ist sich bewusst, dass *Oliver* eine strenge, intensive Ausbildungszeit durchlebt. «Es ist daher wichtig,

dass der Lernende über eine rasche Auffassungsgabe verfügt, einen starken Willen hat und eine grosse Eigenmotivation besitzt. Denn die Forstwart-Ausbildung ist körperlich sehr anstrengend für die jungen Menschen. Sie sind abends müde von ihrer Tätigkeit und können dann nicht noch zusätzlich stundenlang Schulstoff büffeln. Sie brauchen ihre Erholungszeit.»

#### BM1-Absolventen sind spannende Menschen

Der junge Mann aus Waltalingen ist zwei Tage pro Woche nicht im Betrieb. Er muss somit das praktische Arbeiten im Forst

in kürzerer Zeit erlernen. «Ich organisiere *Olivers* Arbeitseinsätze jeweils so, dass er während der drei Tage im Geschäft ausschliesslich forstliche Arbeiten erledigt», erklärt der Betriebsleiter und gibt zu, dass der Koordinationsaufwand zum Teil für ihn und sein Team grösser ist als bei einem Nicht-BM-Absolventen. Für *Bottlang* ist es auch notwendig, dass die vorgeschetzten Behördenmitglieder aus der Gemeinde hinter der Lehrlingsauswahl stehen und somit auch hinter dem Entscheid, BM1-Absolventen auszubilden. «Es ist spannend, einen BM1-Absolventen im Team zu haben. Sie sind zum Teil vielleicht etwas komplizierter und sie hinterfragen mehr ... aber sie sind interessante, clevere Mitarbeiter, die neues, frisches Gedankengut in die tägliche Arbeit einbringen.»

#### Warum ja, warum nein?

Eine kleine, nicht repräsentative Umfrage (von der Autorin des Artikels durchgeführt) hat gezeigt, dass nicht alle so positiv über die BM1 denken wie *Christian Bottlang*. Zwei von sieben angefragten Forstbetrieben aus verschiedenen Kantonen bieten die Berufsmaturitätsbesuche mit Überzeugung an und unterstützen den BM-Besuch während der Forstwart-Lehre. Welches sind ihre Argumente?

- BM1-Absolventen (Berufsmaturität während der Lehrzeit) auszubilden lohnt sich! Es sind Leute aus der Praxis, die später eine Kaderfunktion übernehmen!
- Wenn nur die Sicht des Betriebes betrachtet wird, ist die BM1 ein Blödsinn (ein Tag mehr weg, Mühe mit Praxis-Know-how usw). Aber man muss das Ganze in grösserem Rahmen sehen, und für die Branche sind diese Leute sehr wichtig! Letzteres ist unsere Motivation!
- BM-Absolventen sind spannende Menschen und bieten den Teams viel!

Und welches sind die Gründe für das «Nichtanbieten»? Hier ein kleiner Auszug der Aussagen aus der Umfrage:

- Die jungen Leute brauchen in der



Wald und Holz  
4501 Solothurn  
032/ 625 88 00  
www.waldundholz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 6'626  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 34  
Fläche: 116'787 mm<sup>2</sup>

Forstwart-Ausbildung genügend praktische Erfahrung. Sie sind mit BM einfach zu viel weg.

- Von 18 Lehrlingen hat sich bei uns nur einer für eine BM während der Ausbildungszeit interessiert.
- Ein Forstwart-Lernender braucht genügend Schlaf, Essen, Ruhezeit... Freizeit. Und mit der BM leidet dies. Es ist schwierig, alles unter einen Hut zu kriegen.
- Die Logistik rund um den BM-Besuch des Lernenden ist für unseren Betrieb

ein zu grosser Aufwand. Wir müssen um ihn herum planen und ihn herumfahren. Das liegt nicht drin.

### Am runden Tisch

Die OdA Wald Schweiz ist sich der Diskussionen in der Branche rund um die BM-Thematik bewusst und hat aus diesem Grund einen schweizweit abgestützten runden Tisch zum Thema «Förderung Berufsmatura» organisiert. Dieser fand im Rahmen der regelmässig durchgeführten Tagung der Ausbildungsbeauftragten Wald statt. Teilgenommen an der Diskussion haben *Bernhard Pauli*, Leiter des Studiengangs Waldwissenschaften der HAFL; *Ueli Meier*, Präsident der KOK; *Christian Bottlang*, Förster des Reviers Stammheim; *Martin Nussbaumer*, ein BM-Absolvent, und *Hanspeter Stocker* als Vertreter der «BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel» am Strickhof in Lindau (Kanton Zürich).

Während der Referate und der anschliessenden Diskussionen wurde klar: Es ist allen bewusst, dass die Forstbranche Ausbildungsplätze für mögliche Berufsmaturitäts-Absolventen während der Berufsausbildung anbieten muss. Andernfalls verlieren sie mögliche potenzielle gute Kaderleute, die die Forstbranche von Grund auf kennen und selber erfahren haben. Erhalten solch Zukünftige keinen Ausbildungsplatz mit BM1-Möglichkeit, schlagen sie vielleicht den Maturitätsweg ein oder wählen für sich eine andere Branche und sind dadurch für den Forst verloren. Gemäss Bernhard

Pauli sind 42% der Absolventen des Ausbildungsgangs Bachelor in Waldwissenschaften Forstwarte mit BM-Abschluss. Sein Wunschziel wäre, den Anteil auf 60% zu erhöhen – dies wären 30–35 Studenten. Er bittet die anwesenden Ausbildungsverantwortlichen, die jungen Lernenden vermehrt über die Bildungsmöglichkeiten zu informieren, den jungen Menschen genügend Ausbildungsplätze mit BM-Möglichkeit und auch Praktikumsplätze für HAFL-Absolventen anzubieten.

Das Gespräch am runden Tisch zeigte auf, dass gewisse Rahmenbedingungen für ein gutes, erfüllendes Miteinander zwischen BM1-Lernenden und Betrieben notwendig sind. So zum Beispiel:

- Der Lernende benötigt gewisse Voraussetzungen. Das heisst, er muss dringend ein sehr guter Oberstufenschüler sein, gute Eigenmotivation und Durchhaltewillen besitzen. Auch muss er praktisch begabt sein und ein gutes Aufnahmevermögen haben.
- Die Koordination zwischen Berufsschule und Berufsmaturitätsschule in den verschiedenen Kantonen muss so gut wie möglich abgestimmt sein. Die Lernenden sollen so wenig wie möglich dem Betrieb fernbleiben müssen. Optimal ist, wenn die Schultage miteinander verknüpft sind, sodass der Lernende nicht halbe Tage, sondern zwei ganze Tage vom Betrieb weg ist.

Am runden Tisch in Sissach wurde noch Weiteres gesagt und angedacht. So wurde unter anderem über eine vierjährige Berufsmaturitätsschule gesprochen. Ein Vertreter der «BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel» in Lindau (Kanton Zürich) präsentierte dieses bereits entwickelte Modell (siehe Kasten). Und es wird sich weisen, ob sich für dieses Modell genügend Interessenten im August 2017 finden werden. Natürlich ist die Möglichkeit des BM2-Besuches nicht zu vergessen: Die Berufsmaturität wird während eines Jahrs im Vollzeitstudium nach der Ausbildungszeit absolviert. Dieses Modell wird von der Forstbranche begrüsst und





Auch die Forstwirtschaft  
braucht Berufsmaturanden

Die Forstwirtschaft hat in den letzten Jahren einen starken Anstieg der Bewerberinnen und Bewerberinnen erlebt. Die Forstwirtschaft hat in den letzten Jahren einen starken Anstieg der Bewerberinnen und Bewerberinnen erlebt.

Wald und Holz  
4501 Solothurn  
032/ 625 88 00  
www.waldundholz.ch

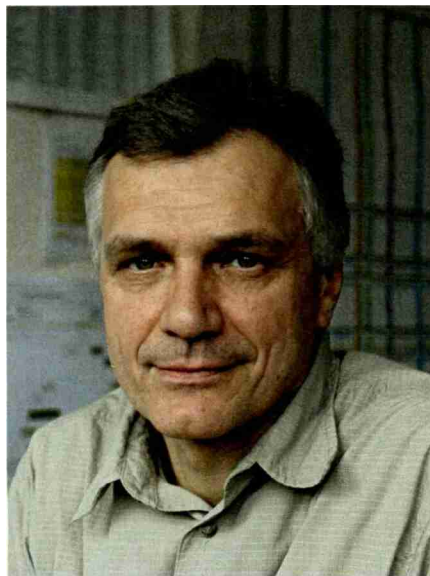
Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 6'626  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 34  
Fläche: 116'787 mm<sup>2</sup>

wäre für viele der Fachleute der ideale Weg. Dies gäbe während der Ausbildung wieder genügend Zeit für das Erlernen der Praxis. Aber eben... es braucht verschiedene BM-Wege, da die jungen Menschen zum Teil ihre Ausbildungszeit so gut wie möglich (aus-)nützen wollen. So wie es zurzeit Oliver Reinhard in Stammheim tut: «Ich erreiche dank der Parallelität den Berufs- und den BM-Abschluss in schnellstmöglicher Zeit, und danach stehen mir viele Türen offen.»

Und was hat der runde Tisch gebracht? Für Bernhard Pauli (HAFL) sind die Rahmenbedingungen gegeben, der richtige Weg des Miteinanders ist eingeschlagen. «Ja, wir sind alle gefordert. Wir müssen ein Angebot für solche Ausbildungsplätze gestalten und erhalten. Es braucht eine Zusammenarbeit auf verschiedensten Ebenen – von der Schule bis hin zu den Gemeindebehörden. Die BM- und später HAFL-Absolventen sind für die Vielfalt an Persönlichkeiten in unserer Branche wichtig», erklärt OdA-Präsident, Erwin Schmid.

**Brigitt Hunziker Kempf**



*Bernhard Pauli (HAFL) sagt: «Die Forstbranche sollte den jungen Menschen genügend Ausbildungsplätze mit BM-Möglichkeit und auch Praktikumsplätze für HAFL-Absolventen anbieten.»*

Journalistin, 8471 Berg (Dägerlen)

**Weitere Infos**  
[www.oda-wald.ch](http://www.oda-wald.ch)



Auch die Forstwirtschaft braucht Berufsmaturanden



Wald und Holz  
4501 Solothurn  
032/ 625 88 00  
www.waldundholz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 6'626  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 34  
Fläche: 116'787 mm<sup>2</sup>

### Übersicht über die bisherigen und neuen Modelle der BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel

Während der Lehre: zusammen mit der beruflichen Grundbildung (BM1)		Nach der Lehre: Vollzeitstudium oder berufsbegleitend (BM2)	
Variante: 1,5 Tage pro Woche während 3-jähriger Lehre	Variante: 3-jährige Lehre mit 4-jähriger BMS (ab 2017)	Variante Vollzeitstudium: 5 Tage pro Woche/1 Jahr	Variante berufsbegleitend: 2 Tage pro Woche/2 Jahre
	ohne saisonalen Schwerpunkt		

#### Neues BM-Modell am Strickhof in Lindau: BM in 4 Jahren!

Für Berufe mit dreijähriger Lehre aus verschiedenen Branchen ist ein neues Ausbildungsmodell entwickelt worden, das einen reduzierten BM-Besuch während der Lehrzeit ermöglicht. Der Abschluss erfolgt ein Jahr nach dem Abschluss der Lehre mit EFZ. Das 4. BMS-Jahr wird berufsbegleitend besucht. Falls möglich, erfolgt die Anstellung nach der Ausbildung durch den Ausbildungsort. Vorteil gegenüber dem aktuellen BM1-Modell sind die jährlich 20 zusätzlichen Tage im Betrieb. Dieses neue Modell kann nur gestartet werden, wenn genügend Anmeldungen eintreffen; Stichtag 15.4.17. Die Klassen werden in enger Zusammenarbeit zwischen der BMS Strickhof und der BMS Winterthur geführt. Bei gemischt geführten Klassen ist es möglich, dass Unterrichtsteile in Lindau (ZH) und Winterthur durchgeführt werden.

Schultage im 1.–3. Ausbildungsjahr:

Wöchentlich je ½ Tag BM-Unterricht und Fachunterricht an der Berufsfachschule (koordiniert am gleichen Tag), zusätzlich

- Variante ohne saisonalen Schwerpunkt: alle 14 Tage 1 Tag BM-Unterricht
- Variante mit saisonalem Schwerpunkt: ab Herbstferien wöchentlich 1 Tag BM-Unterricht während 20 Schulwochen

Unterrichtsgestaltung im 4. BM-Ausbildungsjahr:

wöchentlich 1 Tage pro Woche, Arbeitstätigkeit max. 60–80%

Kontakt und Information zum Thema BMS für Forstwartlernende: Strickhof, BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel, www.strickhof.ch, nbms@strickhof.ch, Tel. 058 105 98 57.

(Quelle: Tabelle aus «Zürcher Wald», Feb. 2017)